Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1904)
Heft: 1-2

Artikel: Ausländische Friedensvereine
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-803002

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hafter Giftspritzer auf dieselben abgedrückt werden. Wer die Sache, auf die hier angespielt wird, nämlich die Erörterung der elsass-lothringischen Frage, kennen will, der weiss ganz genau, dass auf dem Kongress selbst kein Misston vorkam, sondern dass ein Teil der unfreundlichen Presse Misstöne angeschlagen hat und dass die Kongressmitglieder im Gegenteil offiziell ihrem Missfallen an diesem Gebahren Ausdruck verliehen und ihre vollständige Harmonie bezeugt haben.

Doch damit nicht genug, es muss gerade tüchtig gelogen sein, darum schreibt der Redakteur „mit dem üblichen Misston"! Seit wir die Friedenskongresse verfolgen, haben wir noch nie gesehen, dass ein solcher einmal in irgendwelcher Disharmonie auseinanderging. *G.-C.*

Schweizerischer Friedensverein.

Binningen bei Basel. Hier begann Herr Feldhaus im Auftrage der Sektion Basel seine Wirksamkeit im neuen Jahre durch Abhaltung eines Lichtbildervortrages am 3. Januar. Dem Besuch war freilich die naheliegende Festzeit etwas anzumerken; jedoch wurde der Vortrag von den Anwesenden mit grossem Applaus entgegengenommen.

Wir machen hier gleichzeitig darauf aufmerksam, dass die jetzige Adresse von Herrn Richard Feldhaus lautet: Bottmingermühle bei Basel, Villa „Friedenswarte".

Basel. Der Vorstand der hiesigen Sektion hat sich unterm 30. November 1903 in persönlichen Schreiben an die sieben Vertreter des Kantons Basel-Stadt in der Bundesversammlung gewandt, mit der Anfrage, ob dieselben gewillt seien, der parlamentarischen Gruppe zur Förderung der Schiedsgerichtsidee beizutreten. Hierauf sind dem Vorstande vier Antwortschreiben eingereicht worden, von denen eines zustimmend, die übrigen ablehnend lauteten. Drei Volksvertreter hielten es als unter ihrer Würde stehend, überhaupt zu antworten!

— Herr Richard Feldhaus hielt hier im Bernoullianum am 10. Januar vor zirka 600 Kindern einen Lichtbildervortrag.

Herisau. Sonntag den 10. Januar ist bei Anlass eines Vortrages über „Die moderne Weltwirtschaft und der Krieg" in der Gemeinde Lutzenberg eine neue Sektion des Friedensvereins gegründet worden. Die jeweilige Kommission der Lesegesellschaft Wienachten-Tobel ist mit der Leitung der Geschäfte betraut. Korrespondenzen sind an Herrn Heinrich Schöttlin, Lehrer, zu richten.

Die appenzellischen Sektionen haben sich nun entschlossen, dem schweizerischen Friedensverein als Ganzes anzugehören, was die Geschäftsführung des Vorortes wieder etwas erleichtert. Der Unterzeichnete ist nun von seinem Unfall geheilt und kann den Lesegesellschaften des Kantons mit seinen Referaten wieder zur Verfügung stehen.

Die Sektion Herisau wird am 7. Februar ihren zehnjährigen Bestand feiern. Herr Regierungsrat Scherrer in St. Gallen wird über „Die interparlamentarische Konferenz" sprechen. Eine Abteilung des Männerchor „Frohsinn", und wahrscheinlich auch die Paradiesmusik werden eine angenehme Unterhaltung zu verschaffen wissen. *K. Rüd, zum Bienenhof.*

Ausländische Friedensvereine.

Von der deutschen Friedensgesellschaft. Dr. Adolf Richter sprach am 26. November in Heidelberg und gründete dort eine Ortsgruppe. Pfarrer Umfrid sprach mit grossem Erfolg am 19. November in Stuttgart und am 3. Dezember in München über die angebliche Unvermeidlichkeit des Krieges. Am 4. November berichtete G. Hönnicke in Görlitz über den XII. Weltfriedenskongress. Die Hamburger Friedensgesellschaft beschloss, den französischen Deputierten Jaurès zu einem Vortrag nach Hamburg einzuladen. Die Friedensgesellschaft in Ulm feierte im November das Fest ihres zehnjährigen Bestandes und veröffentlichte aus diesem Anlass eine kleine Denkschrift.

Die österreichische Friedensgesellschaft veranstaltete im November zwei Diskussionsabende, an denen Alfred H. Fried und Baronin v. Suttner referierten. Der Vorstand der österreichischen Friedensgesellschaft beschloss, den demnächst zusammentretenden Delegationen eine Petition zu überreichen, in welcher dieser parlamentarischen Körperschaft nahe gelegt wird, die Regierung zu ersuchen, eine Konferenz zum Zwecke eines gleichzeitigen Rüstungsstillstandes einzuberufen. — Alfred H. Fried sprach am 24. November im Oesterreichischen Fortschrittlichen Verein in Wien, unter Vorsitz des Reichsrats-Abgeordneten Const. Noske über „die moderne Friedensbewegung". — In Wien hat sich eine „akademische Union" begründet, deren Hauptprogramm die Unterstützung der Friedensbewegung bildet.

Der Friedensverein für die Länder der ungarischen Krone hielt anfangs Dezember unter dem Präsidium des Professors Karl Zipernovsski seine erste Ausschusssitzung in dieser Saison. Vor der Tagesordnung wurde beschlossen, den neuernannten Minister für Kultus und Unterricht, Albert Bezeviczy, deputativ zu beglückwünschen. Sodann wurden die jüngsten Resultate der internationalen Friedensaktion geschildert. Es wurde beschlossen, ein literarisches Komitee zu wählen, das die Aufgabe hat, die Tagespresse entsprechend zu informieren. Mitglieder dieses Komitees wurden: Vizepräsident Karl Zipernovsski, Generalsekretär Eduard Gergely, Emerich Földes, Max Rothauser, Dr. Eugen Fehér, Josef Fekete und Dr. Michael Szilágyi. Zum Schlusse legte Ludwig Kende die Rechnungen des Vereins vor. Der ungarische Friedensverein beschloss, vom 1. Januar 1904 ab ein eigenes Organ nach dem Muster der Friedenswarte zu veröffentlichen.

Lesefrüchte zum Nachdenken.

Georg von Müller schreibt an seinen Bruder, den grossen Schweizerhistoriker:

„Wenn nur der Eigennutz weniger wirksam wäre und die Phrasen von Vaterland, Patriotismus einmal aufhörten; es glaubt sie doch kein Mensch, weder gute noch schlechte."

Anders heutzutage. Wenn in Frankreich ein Déroulède deklamiert: Mein Vaterland muss grösser sein — und auf die Revanche gegenüber Deutschland anspielt, so weiss er, dass in vielen Herzen seiner Hörer verwandte Saiten mitklingen. Es ist gut, dass er nicht ganz Frankreich zumal als Auditorium zu seinen Füssen hat; er würde die Mehrheit der Nation hinreissen und in die Gefahr des derouler, Entgleisens, bringen.

Im nämlichen Briefwechsel eine Seite später (Brief aus dem Jahr 1799): „Der Herr Egoist, der mich vor einem Jahr mehrere Mal besucht und Réveillez-vous Suisses etc. geschrieben hat, ist besonders bekannt.